



Augustiner- Rundbrief

Weihnachten 2010

Folge 223



*O Wort vor den Zeiten,
durch das die Zeiten geworden sind,
geboren in der Zeit, obgleich es das ewige Leben ist!*

HL. Augustinus · Auslegung der Psalmen 101,2,10

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!



„Alle Jahre wieder ...“ singen wir in einem Weihnachtslied. Wieder steht das Fest der Geburt unseres Herrn Jesus vor der Tür und wieder halten Sie eine weitere Ausgabe unseres Rundbriefes in Händen.

Wenn wir dieses kommende Fest der Rückbindung an seine religiösen Wurzeln berauben, verkommt es schnell zu routinemäßigem Brauchtum oder oberflächlicher Folklore und erreicht nicht mehr unser Inneres, unsere Gefühle und Sehnsüchte. Das Projekt des Zusammenlebens in unserer multikulturellen Gesellschaft stößt immer wieder an Grenzen. Gerade da ist es wichtig, dass wir die christlichen Wurzeln und das religiöse Fundament unserer Kultur und Feste nicht übersehen. Deshalb wollen wir Sie ermuntern, das Geheimnis der Weihnacht, die liebende Zuwendung Gottes in seiner Menschwerdung tiefer zu erfassen und den Glauben an Jesus, unseren Heiland, zu vertiefen. Die weihnachtlichen Texte und die Betrachtung von P. Gottfried Eigner OSA, dem Prior und Leiter unseres Gästehauses in Zwiesel/Bayer. Wald, wollen Ihnen dazu hilfreich sein.



Weiters berichten wir von der Errichtung einer Photovoltaikanlage auf dem Dach des Zwieseler Konventes, mit der wir einen Beitrag für erneuerbare Energie und somit zur Erhaltung der Schöpfung leisten wollen.

Am 15. Oktober 2010 wurde in der Wiener Augustinerkirche P. Matthias Schlögl OSA zum Priester geweiht. Auch an diesem Freudentag für unser Augustiner-Vikariat Wien „Maria Trost“ wollen wir Sie durch einige Fotos teilhaben lassen.

Im Namen meiner Mitbrüder möchte ich mich für Ihre treue Verbundenheit im Gebet und Ihre ideelle und materielle Unterstützung im vergangenen Jahr herzlich bedanken. Sie helfen uns, unsere Sendung aufzugreifen und für die Ausbreitung des Reiches Gottes auch in den Bereichen Kultur, Bildung, Jugendseelsorge und in der Mission zu sorgen.

Ich erbitte Ihnen und Ihren Lieben, liebe Förderinnen und Förderer, gemeinsam mit meinen Mitbrüdern im Gebet vor der Krippe und bei der Feier der hl. Messe ein frohes Weihnachtsfest und Gottes reichen Segen für 2011!

In herzlicher Verbundenheit

Ihr P. Dominic Sadrawetz OSA
Regionalvikar

GEDANKEN ZUM SCHWIERIGEN FEST

Weihnachten - immer wieder feiern wir dieses einzigartige Fest, das für viele seinen Glanz schon längst verloren hat. Immer wieder das Gleiche: Erwartung und Hoffnung für die einen, Enttäuschung und Frust für die anderen. Immer wieder das Eintauchen in die Weihnachtswelt oder die Flucht davor. Die Generationen vor uns haben sich viel einfallen lassen, um Weihnachten zum schönsten Fest des Jahres zu machen. Es ist ein Fest für Seele und Sinne.

Wo das Wichtigste von Weihnachten nicht zur Randerscheinung verkommt, da kommt Freude in die Mitte unseres Alltags. Wo der Blick auf das Wesentliche geöffnet bleibt, da ist Weihnachten nicht nur ein schöner Traum von Stunden, sondern Kraftquelle für das ganze Leben.

Wir feiern die Geburt Jesu Christi. In ihm kommt uns die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes entgegen. Seitdem steht unser Leben in einem anderen, in einem besseren Licht. Wenn wir seine Geburt als Geschenk aus der Tiefe der Nacht erinnern, dann öffnet sich unser Blick auf einen anbrechenden Morgen, der das Licht der Fülle und in der Fülle bringt. Der Dichter Andreas Gryphius hat es so gesungen:

Nacht, mehr denn lichte Nacht,

lichter als der Tag!

Nacht, heller als die Sonn', in der

das Licht geboren,

das Gott, der Licht, im Licht

wohnhaftig, ihm erkoren!

O Nacht, die alle Nächt' und Tage

trotzen mag.

Nacht ist Sinnbild des Schicksals, das vielen dunkel erscheint, unverständlich und nicht erkennbar und deutbar. Solche Nacht wird aufgebrochen, wird verwandelt, ist

als Geburt des Lichtes Anfang des radikal Neuen. Dieses Licht können und dürfen wir ergreifen. Was sonst sollten wir mit unseren vielen weihnachtlichen Kerzen ausdrücken als diese Hoffnung, dass etwas Licht wird. Licht ist Symbol der Hoffnung und des Heils. Die Geburt dieses Lichtes feiern wir in der Weihnachtsnacht. Darum ist es nötig, sie erinnernd und auskostend zu feiern, damit wenigstens in unserem Leben wieder etwas Licht wird.

O freudenreiche Nacht, in welcher
Ach und Klag
und Finsternis und was sich auf die
Welt verschworen,
und Furcht und Höllenangst und
Schrecken ward verloren.
Der Jammer trübe Nacht, die
schwarze Nacht der Sünden,
des Grabes Dunkelheit muss durch
die Nacht verschwinden,
Nacht, lichter als der Tag! Nacht,
mehr denn lichte Nacht.

Weihnachten sagt, dass das, was uns bedrückt, verloren ist an den neuen Morgen, der uns das Leben schenkt, die Liebe und den Trost aneinander. Wir dürfen das Wunder der heiligen Nacht schauen, wenn wir im Angesicht des anderen den Menschen entdecken und darin die Stimme hören: Ich bin bei dir. Ich bin mit dir. Ich teile mein Leben mit dir. Dass dieses Versprechen Gottes wieder erklingt in der menschlichen Zuwendung, das wünsche ich Ihnen zu den kommenden Feiertagen und für den Weg durch das Neue Jahr.

P. Gottfried Eigner OSA

DER STERN VON BETHLEHEM UND DIE VIELEN KLEINEN STERNE

Eine alte Legende erzählt: Als die Weisen Bethlehem verließen, da blickten sie auf der Anhöhe vor der Stadt nochmals zurück. Sie sahen ein wunderschönes Schauspiel. Der Stern, der sie zur Krippe geführt hatte, zersprang in tausend und abertausend kleine Sterne, die sich über die ganze Erde verteilten. Die Weisen wussten nicht, was das zu bedeuten hatte. Auf ihrem Weiterweg kamen sie zu einer Kreuzung und fragten einen Fremden, welche Richtung sie einschlagen



müssten. Der gab ihnen freundlich Auskunft. Über seinem Kopf sahen sie ein Sternchen leuchten. Als sie am Abend in einer Herberge waren und vom Wirt aufmerksam bedient wurden, leuchtete auch über seinem Kopf ein Sternchen. Jetzt begriffen sie das Schauspiel, das sie auf der Anhöhe vor Bethlehem erlebt hatten: Überall, wo ein Wort der Liebe gesagt, wo eine Tat der Liebe getan wird, da leuchtet der Stern von Bethlehem neu auf in einem kleinen Stern der Liebe.

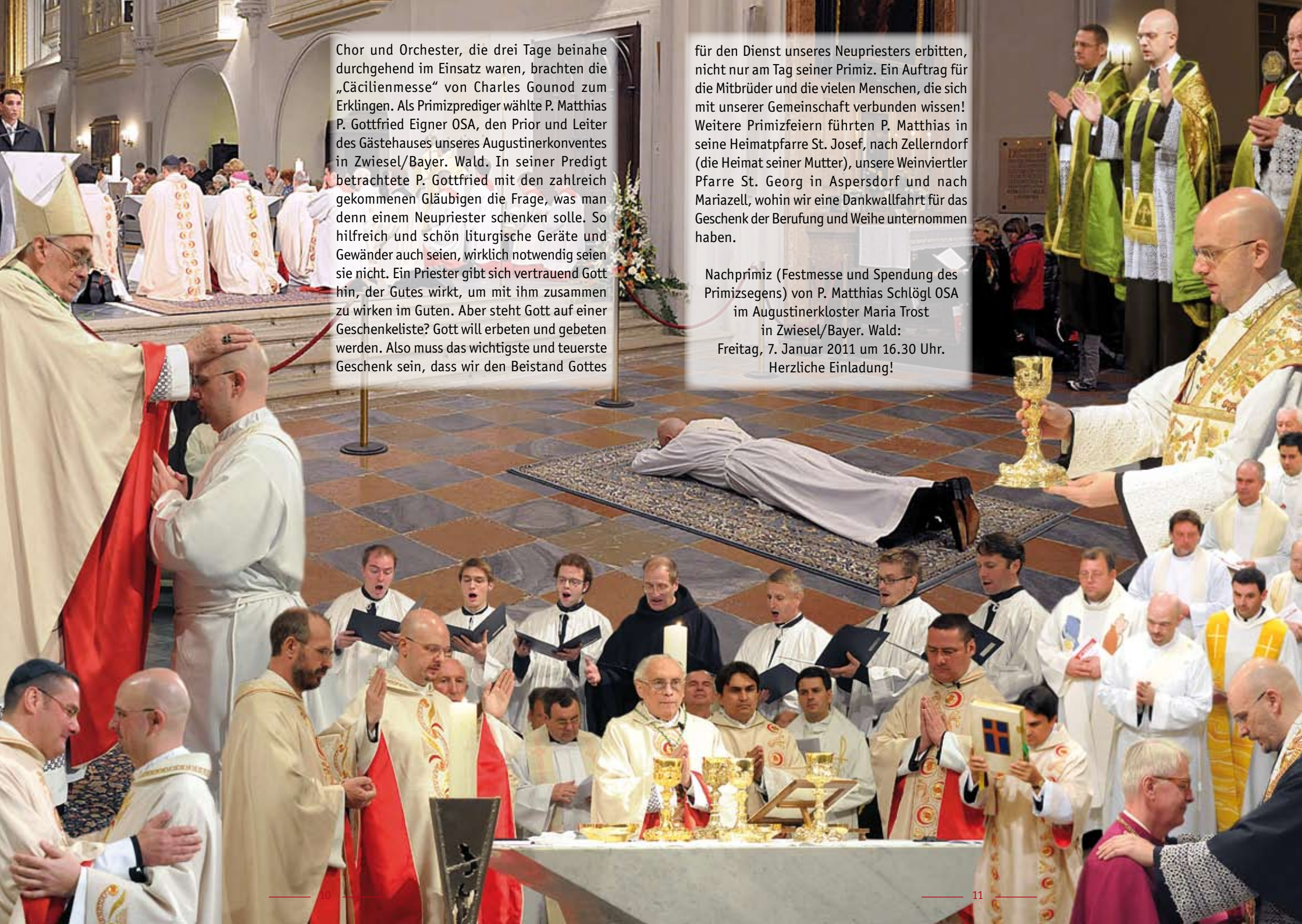
Wir Augustiner aus Zwiesel und Wien wünschen Ihnen, dass Sie in der Familie, in Ihrem Freundeskreis, in Ihren Kirchengemeinden und in Ihrem Umfeld vielen Menschen mit einem Stern begegnen und selbst ein Mensch werden, über dem andere einen kleinen Stern aufscheinen sehen, der Worte der Liebe und des Trostes gesagt und eine Tat der Liebe getan hat. Mit solchen Sternen gegen die dunkle Nacht können wir in unserem Leben weitergehen mit der Sicherheit, dass wir alle geleitet sind vom Segen Gottes.

PRIESTERWEIHE UND PRIMIZFEIERN VON P. MATTHIAS SCHLÖGL OSA

Der 15. Oktober 2010, der Gedenktag der hl. Theresa von Ávila, war ein wirklicher Freudentag für unseren Mitbruder P. Matthias Schlögl OSA, für unser Augustiner-Vikariat Wien „Maria Trost“ und für viele Menschen aus nah und fern, die mit St. Augustin verbunden sind. An diesem Tag wurde unser Mitbruder durch Handauflegung und Gebet des em. Weihbischofs von Wien, DDr. Helmut Krätzl, zum Priester geweiht. P. Matthias ist ein inniger Verehrer der großen hl. Theresa, die im 16. Jahrhundert als Karmelitin ihren Orden reformierte, ist doch seine Heimatpfarre die ehemalige Karmeliterkirche St. Josef im 2. Bezirk. In seiner Predigt stellte der Weihbischof die hl. Theresa als Vorbild und Begleiterin für den priesterlichen Dienst von heute vor: ihre Geduld in Beharrlichkeit bei der Erneuerung des Glaubens und ihre mystischen Visionen, in denen sie nicht den verklärten, sondern den irdischen Christus erblickte - und das schrittweise: zuerst seine Hände, dann noch sein Antlitz und schließlich den Heiland selbst, ganz und gar. Priester sein bedeute immer auch, Christus seine Hände zu leihen und den

dienenden Christus darzustellen. Schließlich meditierte er in seiner Predigt noch über das Zitat der Tagesheiligen, das P. Matthias in seiner persönlichen Lebenserfahrung so viel bedeutet, dass er es auf der Einladung zur Weihe abdrucken ließ: „Nichts soll dich ängstigen, nichts dich erschrecken. Alles geht vorüber. Gott allein bleibt derselbe. Alles erreicht der Geduldige, und wer Gott hat, der hat alles. Gott allein genügt!“ Chor und Orchester von St. Augustin gestalteten die feierliche Weiheliturgie mit der Festmesse D-Dur von Otto Nicolai, der Lieblingsmesse von P. Matthias. Am Tag darauf erklangen zur Primizvesper W. A. Mozarts „Vesperae solennes de confessore“. Unser Neupriester führte in seiner Predigt in drei Stichworten aus, was den Priester der Gegenwart und der nächsten Zukunft ausmachen soll: Er müsse sein wie ein „Pfadfinder, ein Schatzsucher und ein Brandstifter“. Zahlreiche Gläubige stellten sich an, um den Primizsegen durch die neugeweihten Hände zu empfangen. Am 17. Oktober 2010 feierte P. Matthias seine Klosterprimiz, seine erste hl. Messe.





Chor und Orchester, die drei Tage beinahe durchgehend im Einsatz waren, brachten die „Cäcilienmesse“ von Charles Gounod zum Erklingen. Als Primizprediger wählte P. Matthias P. Gottfried Eigner OSA, den Prior und Leiter des Gästehauses unseres Augustinerkonventes in Zwiesel/Bayer. Wald. In seiner Predigt betrachtete P. Gottfried mit den zahlreich gekommenen Gläubigen die Frage, was man denn einem Neupriester schenken solle. So hilfreich und schön liturgische Geräte und Gewänder auch seien, wirklich notwendig seien sie nicht. Ein Priester gibt sich vertrauend Gott hin, der Gutes wirkt, um mit ihm zusammen zu wirken im Guten. Aber steht Gott auf einer Geschenkliste? Gott will erbeten und gebeten werden. Also muss das wichtigste und teuerste Geschenk sein, dass wir den Beistand Gottes

für den Dienst unseres Neupriesters erbitten, nicht nur am Tag seiner Primiz. Ein Auftrag für die Mitbrüder und die vielen Menschen, die sich mit unserer Gemeinschaft verbunden wissen! Weitere Primizfeiern führten P. Matthias in seine Heimatpfarre St. Josef, nach Zellerndorf (die Heimat seiner Mutter), unsere Weinviertler Pfarre St. Georg in Aspersdorf und nach Mariazell, wohin wir eine Dankwallfahrt für das Geschenk der Berufung und Weihe unternommen haben.

Nachprimiz (Festmesse und Spendung des Primizsegens) von P. Matthias Schlögl OSA im Augustinerkloster Maria Trost in Zwiesel/Bayer. Wald:
Freitag, 7. Januar 2011 um 16.30 Uhr.
Herzliche Einladung!

PHOTOVOLTAIKANLAGE AUF DEM DACH DES KONVENTES IN ZWIESEL



Als im Frühjahr des zu Ende gehenden Jahres durch die Medien der Hinweis ging, dass im Lauf der nächsten Monate die staatlichen Zuschüsse für Photovoltaikanlagen zurückgefahren würden, wurde im Ordensrat des Regionalvikariates die Frage diskutiert, ob wir die Chance nutzen sollten und stärker als zuvor auf umweltfreundliche Energien zurückzugreifen müssten.

Denn über Jahrzehnte war Strom etwas, über das man kaum nachdachte. Der Klimawandel und die steigenden Energiepreise haben die Verbrauchermentalität verändert. Deswegen war uns eine gute Lösung der anstehenden Fragen wichtig.

Entsprechende Firmen aus dem Umfeld des Bayerischen Waldes wurden um Erläuterung der Vor- und Nachteile gebeten. Danach wurden die Angebote geprüft und die Firma Gentner Solar- und Umwelttechnik wurde beauftragt, die vorgesehene Anlage zu installieren.

In der Woche nach Pfingsten wurden die

Module für die Solaranlage geliefert und in der Folgewoche auf dem Süddach des Gästehauses angebracht. Alle Kabel konnten unter dem Dach der Hauskapelle zusammengelegt und von dort in den zentralen Elektroraum geführt werden. Glücklicherweise musste nicht durch die Wände gebohrt werden, so dass keine Erneuerungs- oder Malerarbeiten notwendig wurden. Die Anlage konnte dann zum 21. Juli in Betrieb genommen werden, da einzelne Teile der Anlage erst zu diesem Termin geliefert wurden, weil es durch die große Nachfrage bei der Lieferung zu Engpässen gekommen war. Mit den Stadtwerken Zwiesel wurde umgehend ein Einspeisevertrag für Stromerzeugung abgeschlossen. So hoffen wir, dass die Sonne scheint und kräftig scheint, um uns zu helfen, Elektrokosten zu sparen und die Umwelt zu schonen. So gehören wir Augustiner ab jetzt gern und stolz zu den kirchlichen Einrichtungen, die auf neue, umweltfreundliche Energien setzen.

IMPRESSUM

Der Augustiner-Rundbrief wird herausgegeben vom Augustiner-Vikariat Wien e. V., Augustinerstraße 10, 94227 Zwiesel. Fon: 0 99 22 / 50 100 0, Fax: 0 99 22 / 50 100 60, eMail: rundbrief@augustiner-zwiesel.de. Bankverbindung: Sparkasse Zwiesel, Kto.Nr.: 219 998, BLZ: 741 514 50. Als Manuskript gedruckt. Mit Erlaubnis der Ordensoberen. Herstellung: ©Kren Medienmanufaktur, Admont. Druck: Wallig, Gröbming. Bildernachweis: Archiv d. Augustiner-Vikariates Wien.